Imkerverein Gehlenbeck

DER DOPPELSUMMER

Die Informationsschrift für Mitglieder und Freunde des Imkervereins

Jahrgang 9,
Ausgabe 9

Herbst/Winter
2025/26

Asiatische Hornisse! Auch das noch….

Als wären wir mit der Varroa-Milbe und den diversen anderen Bienenschädlingen und Krankheiten nicht schon genug beschäftigt, kommt jetzt offenbar noch ein weiteres Problem auf uns zu:

Aus dem fernen China, im Zuge des globalen Welthandels hat sich, beginnend 2004 in Frankreich, die Asiatische Hornisse (Vespa Velutina nigrithorax) bei uns in Europa breitgemacht.

Die Fakten: In den Weinbergen im Südwesten Frankreichs wurden auffällige Hornissen beim anstechen von Trauben und beim jagen von Honigbienen beobachtet, eingefangen und festgestellt, dass es sich um eine invasive Art handelt, eingeschleppt durch Warenlieferungen aus China. Trotz umfangreicher Bekämpfungsmassnahmen hatte sich die Art meist entlang von Flüssen verbreitet und 2014 auch Deutschland, beginnend in Rheinland/ Pfalz, erreicht. Und von dort entlang des Rheins gen Norden und 2019 bereits in Hamburg angekommen.

Natürlich wurde behördlich reagiert, die Verordnung EU1143/2014 geschaffen, die 2017 in Deutschland umgesetzt wurde. Danach bestand für die Hornissenart als unerwünschte invasive Art eine Meldepflicht und eine behördliche Verpflichtung zur Beseitigung der Nester.

Aber trotz der Bekämpfung in Frankreich z.B., mit über 11 Mio. € Kosten pro Jahr, ist die Hornisse dort nicht weniger verbreitet sondern gilt als stabil etabliert. Das gilt auch für fast alle anderen

Fortsetzung auf Seite 2



Asiatische Hornisse-
Vespa velutina

Bildquelle: NABU

Vereins-Chronik ab 1996

Wie in jedem Jahr beginnt die Berichterstattung des Imkervereins auch 1996 mit der Jahresversammlung. Am 20. Januar trafen sich 18 Mitglieder des Vereins im Gasthaus Blase. Leider konnte trotz intensiver Suche kein zugehöriges Protokoll gefunden werden. Auch für die weiteren Aktivitäten in 1996 finden sich keine der bisherigen Aufzeichnungen. Allerdings kann aus den Kasseneinträgen und der zugehörigen Belege einiges „herausgelesen werden". So gehörten dem Verein 10 aktive Imker an, die insgesamt 32 Bienenvölker zu betreuen hatten, so die Meldung an den Landesverband.

Ein wichtiger Diskussionspunkt ist sicherlich die Tatsache gewesen, dass der Imkerverein in 1996 seit 50 Jahren bestand, ausweislich des noch im Original bestehenden Protokolls von 1946.

Allerdings kam es wohl vorerst nicht zu einer Übereinkunft, ob und wie man dieses Jubiläum feiern wollte. Die Entscheidung

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Themen in dieser Ausgabe:

- *Asiatische Hornisse*
- *Vereins-Chronik ab 1996*
- *Rückblick / Vorschau*
- *In eigener Sache*
- *Das Allerschönste*

DER DOPPELSUMMER

Fortsetzung: Auch das noch ... von Seite 1



Oben: Europ. Hornisse
Unten: Asiat. Hornisse
Bildquelle: NABU

südeuropäischen Länder.

Und auch in Deutschland wurde, nach den ersten Beseitigungsversuchen schnell klar, dass die entstehenden Kosten in keinem vernünftigen Verhältnis zum Erfolg stehen würden.

Die natürliche Folge war, dass ab März 2025 seitens der Behörden keine Verpflichtung zur Beseitigung entsteht, sondern lediglich eine „Managmentverpflichtung" nach Art. 19 der EU-Verordnung 1143/2014, also die Lage beobachten bzw. dokumentieren. Die Massnahmen sind in einem umfangreichen Papier detailliert beschrieben, nachzulesen unter

https://t1p.de//zh29v

Darin wird, kurz gesagt, genauestens erläutert, wie die Asiatische Hornisse erkannt, wie deren Nester lokalisiert und von wem mit welchen Hilfsmitteln wie beseitigt werden muss.

Genau das ist aber der „Knackpunkt", denn erstens muss die meist einzeln auftretende Hornisse zweifelsfrei erkannt und zweitens möglichst das Gründungsnest in Hecken oder Büschen gefunden werden. Das später von den Hornissen gebaute Filialnest in meist 15 bis 20 Meter hohen Bäumen ist wegen der Blätter kaum zu finden, geschweige denn zu beseitigen!

Auch die Beseitigung darf nur nach Meldung bei der Behörde von ausgebildeten Fachleuten mit zugelassenen Mitteln erfolgen!

Weiter wird erklärt, dass die Art zwar unerwünscht ist und „nachteilige Auswirkungen" zu erwarten sind, sich aber etabliert hat. Und das jeder oder jede, die sich betroffen fühlen, selbst aktiv werden sollte und auch die Kosten für eine Beseitigung selbst zu übernehmen hat! Frei nach dem Motto: Wer die Musik bestellt….

Eindeutig wird zudem festgestellt, dass eine Bekämpfung der Hornisse aus Gründen der Abwendung von wirtschaftlichen Schäden oder der Gesundheitsvorsorge nicht in die Zuständigkeit der Naturschutz-Behörden fällt.

Fazit:

Auch wenn nicht abgestritten werden kann, dass wir Imker mit der Asiatischen Hornisse einen weiteren „Bienenschädling" verkraften müssen, ist doch die anfangs aufgekommene Panik fehl am Platz.

Ebenso wie unsere heimische Hornisse jagt die Asiatische Hornisse Insekten aller Art als Nahrung für die Brut und benötigt Kohlenhydrate aus Obst - und Baumsäften als „Flugbenzin". Wobei die Honigbiene als eines der Beutetiere wohl leicht zu fangen ist.

In ihrer Heimat im Süden Asiens haben die dort heimischen (agressiveren) Bienen übrigends keine ernsten Probleme mit der Hornisse, genau wie unsere Bienen mit „unserer" Hornisse!

Und, man höre und staune, die Larven und Puppen der Vespa velutina stehen dort als Spezialität auf Speisekarten. Wegen der hohen Individuenzahl der Hornisse werden sie extra gezüchtet! Ein prima Geschäft!

gb

DER DOPPELSUMMER

Fortsetzung: Vereins-Chronik ab 1996

wurde auf die nächste Jahresversammlung verschoben. Wobei sich jeder mit dem Thema befassen wollte um Ideen einzubringen.

Der aktuelle Vorstand 1996 wird wie folgt ausgewiesen:

H. Bekemeier (1. Vorsitz u. Schriftführer), H. Detert (2. Vorsitz), G. Selle (Kassierer), G. Brauer (Wanderwart) und K. Rose (Seuchenwart).

Die finanziellen Verhältnisse des Vereins sahen wohl sehr positiv aus. Was nicht zuletzt der erfolgreichen Teilnahme am Gehlenbecker Weihnachtsmarkt zuzuschreiben war. Mit immerhin 3548,37 DM konnte G. Selle als Kassierer gut auftrumpfen. Auch die relativ hohe Anzahl von 38 Fördermitgliedern wirkte sich hier natürlich aus.

Wegen der guten Kassenlage wurden, wie aus den Belegen zu ersehen ist, einige besondere Aktivitäten geplant und durchgeführt.

Gleich am 19. März war ein Ausflug zur Herforder Brauerei geplant. Mit Brunshus Reisen ging es gegen 12 Uhr los. Immerhin 33 interessierte Mitglieder wollten sich die Einladung nicht entgehen lassen und erlebten einen informativen Nachmittag. Etwa um 18 Uhr traf der Reisebus wieder beim Gasthaus Blase ein.

Höhepunkt des Jahres aber war natürlich das traditionelle Jahrestreffen am „Doppelsummer". Diesmal am 23. Juni 96. Da, wie schon angeführt, detallierte Berichte fehlen, ist aus den Kassenbelegen nur zu entnehmen, dass insbesondere eine Spende von 400 DM von G. Heuer und eine von 105 DM vom Bürgermeister, entsprechend gewürdigt wurden.

Die Abrechnung ergab dann, dass trotz der Ausgaben für Grillfleisch und Getränke ein Überschuss von 238 DM verblieb. Zu verdanken wohl dem Umstand, dass durch eine erhobene Umlage von 15 DM pro Person etwas Ausgleich geschaffen wurde.

Und wegen der schon erwähnten guten Kassenlage stand dann auch prompt ein weiterer Höhepunkt ins Haus: Ein Ausflug in die Heide!

Am 10. August war es soweit. Mit dem Reisebus von Grothus ging es ab nach Steinbrink. Diesmal war ein Grillfest geplant. Laut der Kassenbelege wurde beim heimischen Schlachter Grote entsprechend „Material" gebunkert.





DER DOPPELSUMMER

Kaffe, Kuchen und Heidekönigin!





Mit einem vor Ort von der Landjugend zur Verfügung gestellten Planwagen mit Trecker ging es ab in die Heide. Ausgestattet mit ausreichend „Fahrwasser", wie man auf den Bildern deutlich erkennen kann.

Am Grillplatz war inzwischen von einigen Helfern alles vorbereitet worden. Es wurde kräftig zugelangt und anschliessend weiter die Heide in Augenschein genommen.

Nächster Anlaufpunkt: das Gasthaus Gosewehr in Steinbrink zum Kaffeetrinken. Dort angekommen, wurde ohne grössere Pause auf die Veranstaltung im „Inneren" umgesattelt. Wie aus den Belegen hervorgeht, traditionell mit der Wahl einer Heidekönigin. Als Siegerin ging Frau Panther hervor, die sich spontan zu einer Spende von 50 DM veranlasst sah.

Leider ist nichts weiter übermittelt, also kann nur vermutet werden, wie lange sich die Veranstaltung hinzog und man wieder in der Heimat ankam.

Auch dieses Jahr nahm der Imkerverein die Chance war, ein gutes Ergebnis beim Dorfpokalschiessen zu erzielen. Der Einladung des Gehlenbecker Schützenvereins zum 1. Nov. kam man daher gerne nach.

Nach den Regeln können sich 6 Schützen zu einer Gruppe zusammenfinden, von denen die vier Besten letzlich in die Wertung kommen. Die Akteure für den Imkerverein, F. Golnik, W. Bredenkamp, D. Buchholz, G. Brauer, W. Riechmann und G. Selle, im letzten Jahr in gleicher Besetzung auf Platz 3 gelandet, konnten sich zum Abschluss über einen 2. Platz freuen. Mit immerhin 104 Punkten ein super Ergebnis!

Als letzte Aktion im Jahr 1996, wird im Kassenbericht die Teilnahme am Gehlenbecker Weihnachtsbasar genannt. Weitere Details bzw. Berichte über die Vorarbeiten, die Besorgung der „Rohstoffe" und nicht zuletzt der Aufbau der von W. Husemann gesponserten „Erdbeerhütte", sind nicht zu finden. Wohl aber die Abrechnung, nach der ein Ertrag von fast 837 DM zu Buche stand. Im Vorjahr waren es noch 340 DM gewesen.

Weiter mit der Chronik in der nächsten Ausgabe

DER DOPPELSUMMER



- Das Bienenjahr 2025 -

Wenn man die Zeitspanne zugrunde legt, in der unsere Bienen sammeln, dann dauerte das Bienenjahr im Durchschnitt 104 Tage. Bereits ab Mitte März wurde wegen der optimalen Witterung mehr gesammelt als verbraucht.

Dabei waren die Völkerverluste über den Winter mit etwa 20 % deutlich höher als im Durchschnitt der letzten Jahre. Allerdings immer noch etwas weniger als die vorhersagten Verluste von 25 % der Bienen-Institute

Trotzdem waren die durchschnittlichen Honigerträge im Westen und in der Mitte Deutschlands mit 39 kg im Gesamtjahr, die höchsten seit 2012!

Das ist insoweit erstaunlich, weil die Wetterbedingungen sehr stark schwankend waren, örtlich auch mit längeren Trachtpausen. Aber insgesamt wohl für die auf die Bestäubung von Insekten angewiesenen Pflanzen genau richtig. Das lässt sich auch an den Ernteberichten der Landwirtschaftsbetriebe festmachen, wo von überdurchschnittlichen Erträgen, z.B. bei Obst, berichtet wird.

Die Honigqualität, die u.a. auch am Wassergehalt gemessen wird, ist weiter sehr gut.

Und was die Krankheitsverluste durch weitere Bienenschädlinge oder -Krankheiten bis hin zu unerklärlichen angeht, sind die Verluste den Meldungen bei Umfragen zufolge, etwas geringer ausgefallen als im Vorjahr.

Die Rolle der Asiatischen Hornisse kann hier noch nicht bewertet werden, da bisher Probleme nur vereinzelt bei sowieso schon geschwächten Völkern gemeldet wurden, die in der Anzahl aber noch keine Rolle spielen.

Vereins-Rückblick 2025

Wie in den vergangenen Jahren erfolgreich eingeführt, sind auch in 2025 mehrere Imkertreffen durchgeführt worden. Zunächst aber natürlich die Jahresversammlung.

Am 13. Februar traf man sich bei G. Brauer. Anwesend waren 7 Personen, dabei auch die beiden Neu-Imker Chr. Kipp und Junior-Imker D. Meyer, die sich kurz vorstellten. Es wurden relevante Themen besprochen, sowie ein kleiner Imbiss und Getränke gereicht.

Der Vorsitzende berichtete über die Jahresversammlung des Kreis-Imkervereins und die erneuten Vorschläge zu einer Verschmelzung der Kreis-Imkervereine Lübbecke und Minden, sowie über den aktuellen Stand zum Thema Asiatische Hornisse.

Ein grosser Erfolg für den Imkerverein scheint die Teilnahme mit einem Verkaufsstand an den Mühlentagen der Königsmühle in Eilhausen zu werden. Das zeigen jedenfalls die Honig-Verkaufszahlen.
Gegen 21 Uhr löste sich die Versammlung auf.

DER DOPPELSUMMER



Rückblick 2025 ...

Das erste Imkertreffen des Jahres 2025 war auf den 27. März festgelegt. Der E-Mail-Einladung bei G. Brauer konnten 4 Teilnehmer folgen. Der Vorsitzende informierte zunächst über die Entwicklung zur Asiat. Hornisse und die neue Realität, dass sich nämlich die Behörden aus der Kostenübernahme der Beseitigung gemeldeter Nester verabschieden. Weiter heisst es, dass die Hornisse als etabliert gilt und lediglich unter Beobachtung steht. Weitere Massnahmen offen.
Festgestellt wurde zudem, dass trotz ungünstiger Prognosen unsere Bienen den Winter wohl gut überstanden haben. So ging man gegen 20.30 Uhr wieder auseinander.

Am Verkaufsstand beim ersten Mühlentag am 18. Mai konnten wegen der wechselhaften Wetterlage „nur" 17 Gläser Honig verkauft werden.

Das 2. Imkertreffen fand am 28. Mai beim Imkerkollegen M. Meyer in seinem gemütlichen Gartenhaus statt. Schade war, dass nur 4 Aktive anwesend waren, die sich die liebevoll vorbereiteten Leckereien schmecken lassen konnten. Schnell entwickelte sich eine angeregte Debatte über Bienen, deren Gesundheit und die erste Honigernte des Jahres.

und Internes ...

Der am 9. Juni stattgefundene Mühlentag brachte für den Imkerverein ein überragendes Ergebnis an verkauftem Honig. Dazu konnten interessante Gespräche auch mit Interesse am Imkerverein geführt werden.
Der dritte Mühlentag des Jahres mit Imkerbeteiligung fand am 20. Juli statt. Hierbei konnten wegen des schlechten Wetters nur einige wenige Glas Honig abgesetzt werden.
Das sah an den folgenden Mühlentagen, dem vierten am 24. August und dem fünften am 21. September wesentlich besser aus. Mit 60 Gläsern verkauftem Honig insgesamt ein voller Erfolg.

Zum 3. Imkertreffen 2025 fanden sich am 26. Juli im Garten von G. Brauer vier Aktive zum Fachsimpeln ein. Zunächst gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das auslaufende Bienenjahr. So betreuten 9 Aktive des Vereins insgesamt 42 Bienenvölker. Weiter wurde bekannt gemacht, dass es nach Auskünften sowohl des Kreisimkervereins als auch der Unteren Naturschutzbehörde bisher keine einzige Meldung von Einzeltieren , geschweige denn von Nestern der Asiatischen Hornisse gegeben hatte. Gegen 21 Uhr löste sich die Versammlung auf.



Verkaufsstand Imkerverein

Am letzten Mühlentag des Jahres, dem 19. Oktober, wurden am Verkaufsstand des Imkervereins immerhin nochmals 21 Gläser unseres Honigs verkauft.

DER DOPPELSUMMER



Vorschau 2026

- Regelmässige Imkerteffen -

Der Termin für die Anfang des Jahres 2026 stattzufindende Jahresversammlung ist noch nicht festgelegt, wird aber zeitnah bekanntgegeben. Dabei wird es auch um Neuwahlen zum Vorstand geben!

Die etablierten „Imkertreffen" werden auch in 2026 fortgesetzt. Termine dafür sind der jeweils letzte Donnerstag der Monate März, Mai, Juli und September. Die Treffpunkte und die Uhrzeiten werden telefonisch und/oder per E-Mail an die aktiven ImkerInnen erfolgen. Die Treffen stehen auch interessierten Neu-Imkern oder an Bienenhaltung interessierten Personen offen.

Ein neuer Anlauf für einen Ausflug zum Bienen-Institut nach Celle oder eine Alternative, wäre zu organisieren. Vorschläge dazu und Details können auf der Jahresversammlung diskutiert werden.

Den Verkaufsstand an der Königsmühle betreut weiterhin G. Brauer.

Laufender Bericht zu alternativen Betriebsweisen ...



Bereits im Januar konnte ich Flugbienen an allen Bienenbeuten beobachten und Ende Februar war bei 13,5 Grad und blühenden Schneeglöckchen allgemein reger Flugbetrieb.

Wobei die Bienenkiste den erkennbar dichtesten Bienenbeflug aufwies. Auch bein den Kontrollöffnungen der Bienenwohnungen war dieser Umstand klar erkennbar. Die meisten Bienen befanden sich in der Bienenkiste.

Ende März/Anfang April musste ich dann feststellen, dass eine der beiden Trogbeuten immer weniger beflogen wurde. Eine Kontrolle ergab, dass das Volk, warum auch immer, den Winter nicht überlebt hatte.

Ende April konnte ich an der Bienenkiste abends eine Traubenbildung der Bienen aussen an der Beute feststellen, was nach den bisherigen Erfahrungen auf einen Schwarmabgang am nächsten Tag schliessen lässt. So war es dann auch. Allerdings hängte sich der Schwarm hoch oben in einer Tanne auf, wo er zum einen schlecht zu beobachten und zum zweiten auch nicht geborgen werden konnte.

Mitte Mai war es beim Bienenvolk in der Trogbeute ebenfalls zu einem Schwarmabgang gekommen. Leider konnte ich auch diesen Schwarm nicht einfangen, bzw. verfolgen, weil auch hier die Bienen einen Zwischenstop in einem zu hohen Baum gewählt hatten.

Die beiden Bienenwohnungen wurden anschliessend auf weitere Königinnenzellen und Allgemeinzustand kontrolliert. Die Völker waren durchschnittlich stark und mit guten Vorräten versehen. Und auch das Brutgeschäft kann als normal bezeichnet werden.

Mitte Juni hatte ich dann sogar die Möglichkeit, aus dem reichlich vorhandenen Überschusss, vier verdeckelte Waben zu entnehmen und leckeren



Bitte melden Sie uns Bienenschwärme !

Honig auszuschleudern.

Nachdem ich die abgeernteten Honigwaben wieder eingehängt hatte, erfolgte weiter eine regelmässige Sichtkontrolle.

Um den 10. August herum wurden meine Bienen dann mit dem Oxalsäure-Verdampfer gegen die Varroa-Milbe behandelt.

Eine weitere Behandlung mit dieser Methode erfolgte im November.

Mein Fazit aus den bisherigen „Versuchen" ist, dass die Haltung der Bienen in den Trogbeuten die für mich beste Lösung darstellt. Mit relativ wenig Aufwand ist das ganze Bienenvolk, oder auch nur der Brutbereich bzw. der Honigbereich zu überblicken. Nachteil ist bisher nur, dass das Rähmchenmass hierzulande eher selten vorkommt. Ich werde weiter berichten.

In eigener Sache:

Wie schon mehrfach erwähnt, verfüge ich noch über weitere leere dieser Trogbeuten und bitte Sie, mir im kommenden Frühjahr eventuelle Bienenschwärme zu melden.

Der Imkerverein Gehlenbeck hat seit 17. Oktober 2017 einen ausgebildeten und geprüften *Bienenweide-Fachberater* in seinen Reihen!

Wenn Sie persönlich also etwas für blütenbesuchende Insekten tun wollen, holen Sie sich hier Rat und sagen Sie es weiter.

Wir stehen mit fachlichen Informationen, Vermittlung von Kontakten, Empfehlungen usw. zur Verfügung.

Impressum:

„Der Doppelsummer", die Informationsschrift für Mitglieder und Freunde des Imkervereins Gehlenbeck erscheint regelmässig im Herbst/Winter zum Jahreswechsel.

Kritiken, Anmerkungen etc. bitte an:

Imkerverein Gehlenbeck
Gerhard Brauer
Auf dem Kamp 46
32312 Lübbecke

Tel. 05741– 6440 oder -8095948
E-Mail: info@doppelsummer.de
www.doppelsummer.de
Alle Bildrechte: Imkerverein Gehlenbeck

DER DOPPELSUMMER



Das Allerschönste ...

Vor Jahren einst im Alten Land,
durch seine Früchte wohlbekannt,
begann ein arges Streiten:
Da kommen stets die Imker her,
in unsrer Bäume Blütenmeer,
wir wollens nimmer leiden!

Sie schleppen uns den Honig fort,
nun reden wir ein ernstes Wort:
Sie sollen ihn bezahlen!
Von unsren Blüten stammt er ja!
Und dann sind auch noch die Stiche da
mit ihren Teufelsqualen!

Beschlossen wars zu dieser Stund!
Man machte es den Imkern kund,
Da blieben die zuhause!
Sie sagtens und es blieb dabei,
sie machten mit der Wanderei
für Jahre eine Pause!

Der Obstbaum stand und trauerte
und jede Blüte lauerte
umsonst auf eine Biene.
Und jeden Herbst im Alten Land
der Bauer vor den Bäumen stand
mit kummervoller Miene!

Denn mit dem Segen wars vorbei!
Nun sah man, wie verkehrt es sei,
den Imker zu vergrämen!
Und wer dereinst mit Spott und Hohn
vom Imker heischte Geldeslohn,
begann sich tief zu schämen!

Und allesamt begriffen sie:
Es sei des Imkers grosse Müh
zu aller Nutz und Frommen.
Drum baten sie nun umgekehrt
um Gotteslohn und Gedeswert,
er möge wiederkommen!

Nun sieht man, wie es einstens war,
zur Blütezeit in jedem Jahr,
Ein grosses Bienenwandern!
Und jedem ist im Alten Land
des Imkers Leistung wohlbekannt,
zum Segen für die andern!

Edmund Herold

